

Geschäftsbericht 2021

RW Oberwallis



Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG

INHALTSVERZEICHNIS

Zeit des Aufbruchs

BERICHT DES PRÄSIDENTEN | 3

Den Kurs setzen

BERICHT DER GESCHÄFTSLEITERIN | 5

Schwerpunkte nach Wirkungsfeldern

PROJEKTE | 6

Projektlandkarte 2021

PROJEKTE | 8

RWO in Zahlen 2021

FACTS & FIGURES | 9

Das sorgte für Schlagzeilen

MEDIENSPIEGEL | 10

Themenseiten 2021

MEDIENSPIEGEL | 11

Bilanz per 31.12.2021

FINANZEN | 16

Erfolgsrechnung 2021

FINANZEN | 17

Anhang zur Jahresrechnung

FINANZEN | 18

Bericht der Revisionsstelle

REVISIONSBERICHT | 19

Momente in Bildern

IMPRESSIONEN | 20

Titelbild: Pulsierendes Oberwallis (Bahnhof Visp)

Foto: RW Oberwallis AG

Organisation

Jahresbericht und Jahresrechnung

01.01.2021 - 31.12.2021

Aktionäre

Verein Region Oberwallis 34%

Verein Wirtschaftsforum Oberwallis 33%

Kanton Wallis 33%

Verwaltungsrat

Richard Kalbermatter, Präsident

Christian Imsand, Vizepräsident (bis 06.05.2021)

Charlotte Salzmann, Vizepräsidentin (ab 06.05.2021)

Alban Albrecht, VR (ab 06.05.2021)

Reinhard Imboden, VR (ab 06.05.2021)

Mario Kalbermatter, VR

Anton Karlen, VR

Gilbert Loretan, VR (bis 06.05.2021)

Louis Ursprung, VR (bis 06.05.2021)

Nicole Zenhäusern, VR

Carmen Zenklusen, VR

Beat Zurschmitten, VR

Team

Tamar Hosennen, Geschäftsleiterin (ab 01.01.2021)

Ivo Nanzer, Stv. Geschäftsleiter

Ingrid Holzer, Assistentin der Geschäftsleitung

Kevin Fux, Projektleiter (ab 01.01.2021)

Raphael Imboden, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (ab 18.01.2021)

Franziska Imhof, Projektleiterin (bis 30.06.2021)

Sybille In-Albon, Sachbearbeiterin Buchhaltung/Admin

Daria Kalbermatten, Mediamatikerin i.A.

Christian Kalbermatter, Projektleiter (ab 01.01.2021)

Sabine Lösch, Projektleiter-Assistentin

Dr. Rahel Meili, Projektleiterin (bis 31.08.2021)

Philipp Mooser, PR/Kommunikation (ab 01.02.2021)

Romario Perren, Wissenschaftlicher Mitarbeiter (ab 18.01.2021)

Dr. Gunter Scherhag, Projektleiter (ab 01.08.2021)

Dr. Esther Schlumpf, Projektleiterin

Dr. Evelyn Zenklusen Mutter, Projektleiterin (ab 01.08.2021)

Andrea Bärwalde, Kommunikation (Freelancerin)

Marc Franzen, Projektleiter (Freelancer)

Patrizia Imhof, Projektleiterin (Freelancerin)

Revisionsstelle

Dionys Michel, APROA AG, Fiesch

RW Oberwallis AG | Aletsch Campus | Bahnhofstrasse 9c
3904 Naters | info@rw-oberwallis.ch | Tel. 027 921 18 88

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Zeit des Aufbruchs

Was bleibt vom Geschäftsjahr 2021 in den Köpfen hängen? Bestimmt Corona. Aber nicht nur. Für die Region Oberwallis war es ein Jahr des Aufbruchs. Die Bevölkerung wächst und die wirtschaftliche Dynamik ist gross. Auch die RWO AG spürt diesen Wind, der neue Türen aufstösst. Es ist an der Zeit, sich Gedanken zu machen, wohin die Reise gehen soll.

Richard Kalbermatter
VR-Präsident
RW Oberwallis AG

Nachdem die Weichen mit Tamar Hosennen als Geschäftsleiterin im Januar 2021 neu gestellt wurden, hat sich das Team der RWO AG gut eingespielt. Diese positive Entwicklung zeigt sich nicht nur an den erfreulichen Finanzkennzahlen. Sie lässt sich auch am Leistungsausweis mit insgesamt 19 abgeschlossenen und 20 angestossenen Projekten ablesen. Dazu zählen etwa das Projekt Bernstein und seine Sensibilisierungskampagne «Jezz hiä chöüffu», mit der das heimische Gewerbe in der Coronakrise unterstützt wurde. Damit ist auch nach Bernstein nicht Schluss: Das Ende des Projekts signalisierte den Beginn von GOW, dem neuen Netzwerk Gewerbe Oberwallis, an dem sich sieben Oberwalliser Gewerbevereine beteiligen – ein positives Signal über die Coronakrise hinaus.

Von Corona geprägt ...

Die angespannte Gesundheitssituation hat dem gesellschaftlichen Leben auch im ver-

gangenen Jahr weiterhin ihren Stempel aufgedrückt. Grössere Veranstaltungen, physische Sitzungen und eine Arbeit jenseits von Homeoffice waren während längerer Phasen kaum planbar. Inzwischen haben sich die coronabedingten Unsicherheiten verzogen, zumindest für den Moment ist der Blick auf den Horizont frei. Doch was zeichnet sich dort ab? Was bringt die Krise längerfristig für Änderungen mit sich? Für die Wirtschaft und die Gemeinden?

Mit Laptop im Berggebiet

Könnte beispielweise mobiles Arbeiten eine Chance für die Berggemeinden sein? Solche Überlegungen sind zwar nicht neu, seit der Coronakrise jedoch besonders aktuell. Und Studien scheinen einen gewissen Trend in diese Richtung zu bestätigen. So meldete etwa das Beratungsunternehmen Wüest Partner im «Winter-Update 2022» seines Immo-Monitorings, dass Mietwohnungen in den Tourismusorten inzwischen ähnlich knapp seien wie in den Schweizer Grossstädten. Es gebe zunehmend Leute, die Freizeit und Arbeit an attraktiven Orten miteinander verbinden wollen. Und an attraktiven Orten, so viel steht fest, herrscht in der Region Oberwallis definitiv kein Mangel.

Klarer Bevölkerungstrend

Begeehrt ist der Oberwalliser Wohnraum allerdings nicht nur in den Tourismusorten. Auch in der Agglomeration ist die Nachfrage zuletzt gestiegen. Mit dem von der Industrie rund um Lonza und Scintilla beflügelten Wirtschaftsboom sind neue

Richard Kalbermatter
richtet seine Worte an
die Gäste des informellen
Teils der RWO-General-
versammlung im August
2021 in Ried-Brig.



Delegiertenversammlung Verein Region Oberwallis 2021 in Stalden.

Mutation im Verwaltungsrat



Beat Zurschmitten scheidet an der Generalversammlung 2022 als Verwaltungsrat der RWO AG aus. Der in Mörel-Filet wohnhafte Zurschmitten nahm während 7 Jahren als Vertreter des Kantons Einsitz im Gremium. Als früherer Grossrat und Präfekt des Bezirks östlich Raron ist er politisch bestens vernetzt und durch seine langjährige Tätigkeit im Versicherungswesen auch in der Wirtschaft verankert. Diesen Hintergrund konnte er im Verwaltungsrat des Regions- und Wirtschaftszentrums immer wieder für die Weiterentwicklung des Unternehmens einbringen. An dieser Stelle deshalb ein besonderer Dank an Beat Zurschmitten für seinen langjährigen Einsatz im Dienst der RWO AG.

Fachkräfte ins Tal gezogen. Die aktuellsten statistischen Zahlen aus dem Jahr 2020 zeigen, dass die Bevölkerung im Oberwallis stärker gewachsen ist als in anderen Teilen des Kantons. Sie belegen ausserdem, dass nicht nur die Agglomeration wächst, sondern auch kleine Gemeinden abseits des Talgrunds eine positive Entwicklung vorweisen können. Die ganze Region scheint von der aktuellen Entwicklung zu profitieren, nicht nur der pulsierende Wirtschaftsstandort Visp.

Weiter mit valais4you

Mit dem Ziel, zuziehenden Personen und ihren Familien den Start im Wallis zu erleichtern und die Unternehmen und Gemeinden dafür fit zu machen, bearbeitet die RWO AG das Thema Fachkräfte seit mehreren Jahren aktiv. Das Programm WIWA, das Ende 2021 abgeschlossen wurde und inzwischen als Dienstleistungsbetrieb valais4you fortgesetzt wird, konnte seither einige Erfolge verbuchen. Sehr erfreulich ist überdies, dass seit letztem Jahr im Unterwallis ein Partnerprojekt zu WIWA aufgebaut wird. Mehr zum Angebot kann auf der Plattform valais4you.ch nachgelesen werden.

Fachkräftemangel bewältigen

Die Entwicklungsdynamik in der Region Oberwallis stellt gerade auch für den Oberwalliser Arbeitsmarkt eine Herausforderung dar. Nicht nur die Grossunternehmen benötigen gut ausgebildete Fachkräfte, praktisch überall wird nach qualifiziertem Personal Ausschau gehalten. Mit der anhaltenden Pensionierungswelle bei den Babyboomern wird sich diese Situation in den nächsten Jahren weiter zuspitzen. Wie kann diese Entwicklung positiv beeinflusst werden? Eine Frage, die sich auch die RWO AG stellt. Mit dem Projekt «Bewältigung struktureller Fachkräftemangel» will man die Situation des Arbeitsmarkts im Oberwallis umfassend unter die Lupe nehmen.

Mit Schwung in neue Themen

Fest steht: Auch im Jahr 2022 werden der RWO AG die Aufgaben nicht ausgehen. Das zeigt ein Blick auf die breite Projektpalette, welche die verschiedensten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereiche abdeckt. Seien es Bikerouten, Mentoringprogramme für Frauen oder Strategie-Workshops in den Gemeinden, das Unternehmen ist bestens gewappnet. Daran arbeiten wir Tag für Tag. Ein grosses Dankeschön an meine Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat und an das ganze Team der RWO AG für den unermüdlichen Einsatz.

Richard Kalbermatter
VR-Präsident

BERICHT DER GESCHÄFTSLEITERIN

Den Kurs setzen

Wir blicken auf ein Jahr mit vielen Veränderungen zurück. Bei der RWO AG ging es in erster Linie darum, das aufgrund verschiedener Wechsel ins Wanken geratene Fundament wieder zu festigen. Dabei haben wir unser wichtigstes Ziel nie aus den Augen verloren: Mit einer schlagkräftigen Regionalentwicklung Orte guten Lebens im Oberwallis schaffen.



Tamar Hosennen
Geschäftsleiterin
RWO Oberwallis AG

Das Jahr 2021 war ein Neustart. Wir haben einige Wechsel innerhalb des Teams erlebt und auch im Umfeld des Unternehmens erfolgte ein Sesselrücken. In den Entscheidungsgremien, so etwa im Verwaltungsrat oder im Verein Region Oberwallis, und bei den Trägerschaften der RWO-Geschäftsführungen rückten neue Kräfte nach. Praktisch alle Vorstände wurden in den letzten zwei Jahren bis zu 80% neu besetzt. Und auch bei mir persönlich hat sich mit der Übernahme der Geschäftsleitung einiges verändert: eine neue Rolle, ein neuer Fokus, neue Verantwortlichkeiten, neue Ideen. Diese Umstellungen haben kräftig an der über Jahre gefestigten Basis der RWO AG gerüttelt.

Das Fundament festigen

Im ersten Jahr meiner Geschäftsleitung ging es darum, dieses Fundament wieder zu festigen. Eine herausfordernde und zeitintensive Aufgabe, bei der ich mich auf ein topmotiviertes und fachlich versiertes Team stützen konnte. Im Zentrum stand die Aufgabe, die Werte der RWO AG vorzuleben und sichtbar zu machen. Ein Aufgabe, die uns meines Erachtens gelungen ist. Ebenfalls zur Festigung der Basis hat die Fortführung der Reorganisation beigetragen. Die vordefinierten Wirkungsfelder Kooperationen und Digitalisierung, Standortattraktivität sowie natürliche Ressourcen und Raumgestaltung wurden auf zwei Teams aufgeteilt.

Pulsierendes Oberwallis

Die Oberwalliser Bevölkerung erlebt aktuell eine enorme Umwälzung und wächst wie schon lange nicht mehr. Und in der Wirtschaft hallt der Ruf nach Fachkräften durchs Tal. Zuletzt sind zahlreiche qualifizierte Berufsleute mit ihren Familien ins Wallis gezogen, und das aus aller Herren Länder. Das Oberwallis wird immer bunter und multikultureller. Die gesellschaftlichen Werte und Normen verschieben sich. Während sich die wirtschaftlichen Zentren rasant entwickeln, Wohnraum knapp wird und die Infrastruktur aufgerüstet werden muss, sind die peripheren Berggemeinden mit ganz anderen Themen konfrontiert.



Generalversammlung der RWO AG in Ried-Brig.

In die Zukunft blicken

Eine Entwicklung, der man als Region ins Auge blicken muss. Die Frage ist angebracht: Wo wollen wir hin? Eine Frage, die wir uns als Region Oberwallis stellen müssen. Das Projekt Zukunftsbild Oberwallis sucht nach Antworten: Der Verein Region Oberwallis hat die RWO AG beauftragt, das bestehende regionale Leitbild aus dem Jahr 2010 weiterzuentwickeln. Ziel ist es, im Rahmen eines Zukunftsbilds mit anlehnender Strategie die aktuellen Entwicklungen und deren Wirkungen aktiv zu antizipieren und anzugehen.

Jenseits des Tellerrands

Damit man als Region weiterkommen kann, lohnt es sich, auch mal über die eigenen Grenzen hinweg nach frischen Ideen Ausschau zu halten und neue Impulse aufzunehmen, sei dies nun im Unterwallis oder jenseits der Kantongrenzen. Ein wichtiger Schritt dazu ist die im vergangenen Jahr unterzeichnete Charta mit unseren Partnern der Antenne Région Valais romand, mit der man den Willen für ein künftiges Näherrücken bekräftigt hat.

Gut aufgestellt

Im letzten Jahr haben die beiden Projektleitenden Franziska Imhof und Rahel Meili die RWO AG verlassen. Ihnen sei an dieser Stelle für ihren Einsatz bestens gedankt. Neu zum Team hinzugestossen sind im selben Zeitraum Evelyn Zenklusen Mutter und Gunter Scherhag als Projektleitende, Raphael Imboden und Romario Perren als wissenschaftliche Mitarbeitende und Philipp Mooser als Kommunikationsspezialist. Dank des breit abgestützten Teams und der klaren Strategie bin ich überzeugt, dass wir gut für die Zukunft aufgestellt sind.

Tamar Hosennen
Geschäftsleiterin

PROJEKTE

Schwerpunkte nach Wirkungsfeldern

Die Projektarbeit der RWO AG wird in den drei Bereichen Standortattraktivität (1), Raumgestaltung und Natürliche Ressourcen (2) sowie Digitalisierung und Kooperationen (3) zusammengefasst. Hinzu kommen Basisleistungen (4), in denen etwa das Fundament für Geschäftsführungen oder Dossierprüfungen gepflegt wird. Im Folgenden eine Auswahl an Aktivitäten, welche die RWO AG im Jahr 2021 geprägt haben.

ABGESCHLOSSENE PROJEKTE 2021
EINE AUSWAHL

- Weiterbildung Gemeinden 2021
- Kinderbetreuungseinrichtung Lalden
- Gemeindestrategie Bitsch
- Umsetzung RPG Leukerbad
- Gesundheitszentrum Oberes Goms
- Schneesportzentrum Goms-Aletsch
- Lötschental Card
- Roggen Erschmatt Inwertsetzung
- Wirtschaftswachstum Wallis (WIWA)

www.rw-oberwallis.ch/projekte

(1) Standortattraktivität

Wirtschaftswachstum Wallis

Das regionale Entwicklungsprogramm zur Bewältigung des Wirtschaftswachstums im Wallis (WIWA) ist Ende 2021 nach drei Jahren plangemäss abgeschlossen und in den Dienstleistungsbetrieb «valais4you» überführt worden. Das Team von valais4you wird in den Bereichen Rekrutierung, Integration, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Information, Welcome-Aktivitäten und Promotion des Wallis als attraktiver Arbeits- und Lebensraum aktiv bleiben. Ziel ist es, die Zuwanderung von Fachkräften unternehmensübergreifend zu aktivieren. Zudem sollen der weitere Aufbau von wichtigen Rahmenbedingungen für das Leben und Arbeiten im Wallis sowie die Sensibilisierung für Tradition und Kultur im Oberwallis gestärkt werden.

Gewerbe Oberwallis

Nach Abschluss des Projekts Bernstein und der gemeinsamen Kampagne «Zämu fer iischi Region», die als Reaktion auf die Auswirkungen der Coronakrise ergriffen wurde, haben sich mehrere Oberwalliser Gewerbevereine zum Netzwerk Gewerbe Oberwallis (GOW) zusammengeschlossen. Die RWO AG ist für die Geschäftsleitung verantwortlich. Ziel ist es, die bestehenden Herausforderungen vereint anzugehen, die Vernetzung innerhalb des Gewerbes zu verbessern, die Koordination der Anliegen des Gewerbes sicherzustellen und den Vereinen eine gemeinsame Stimme zu geben. Mit dem Impulsabend zum Thema Wirtschaftswachstum konnte ein erster, vielbeachteter Anlass organisiert werden.

Soziale Grundversorgung Lötschental

In den vergangenen Jahren ist das Thema soziale Grundversorgung in mehreren Abklärungen zum Lötschental aufgegriffen worden, unter anderem durch den Strategieprozess «Resiliente Berggebiete». Der Lötschentaler Talrat hat deshalb im Frühjahr 2021 ein Projekt angestossen, das unter Mitwirkung der RWO AG mögliche Stossrichtungen in diesem Bereich aufzeigen soll. Im Zentrum stehen die Schaffung neuer Dienstleistungen rund ums Altersheim St. Barbara und zugleich auch neuer Strukturen im Bereich Kinderbetreuung. In den beiden Teilprojektgruppen «Leben im Alter» und «Familienergänzende Kinderbetreuung» sind dazu im Jahr 2021 Abklärungen vorgenommen worden.

Kinderbetreuungsangebote

Auch 2021 waren Angebote für Familien in den Oberwalliser Gemeinden weiterhin ein Thema. Die RWO AG wurde beispielweise in Täsch oder in Lalden, wo Entscheidungsgrundlagen in diesem Bereich erarbeitet wurden, zur Unterstützung beigezogen. Insbesondere auf Anstoss des Projekts WIWA wurden durch die RWO AG in den vergangenen Jahren rund 20 Gemeinden direkt oder indirekt über die Schulregion beim Aufbau, der Erweiterung oder der Reorganisation der familienergänzenden Kinderbetreuung begleitet. Im Vergleich zu 2019 stehen heute in der Region rund 30 Prozent mehr Betreuungsplätze zur Verfügung.

Bike Valais/Wallis

Neben verschiedenen lokalen und kommunalen Routen existieren im Wallis aktuell auch zwei regionale Routen (Nr. 43 und Nr. 88). Diese entsprechen aber nicht mehr den Ansprüchen der Mountainbiker*innen. Darum sollen ihre Beschilderung entfernt und ihre Einträge aus der digitalen Plattform SchweizMobil gelöscht werden. Zwei neue regionale Routen, nämlich Valais Alpine Bike (neue Nummer 41) und Valais Panorama Bike (neue Nummer 81), werden sie ersetzen. Die Aufgabe der RWO AG, die bereits bis 2019 die Projektträgerschaften koordiniert hat und die Schnittstelle zum Kanton darstellte, besteht aktuell in der Koordination der verschiedenen Aktivitäten.

2) Raumgestaltung und Natürliche Ressourcen

raronplus

Die rege Bautätigkeit rund um den Bahnhof Raron - mit bis zu 30 unterschiedlichen Projekten - bringt grosse Chancen mit sich, stellt jedoch auch eine Herausforderung bei der übergeordneten Planung dar. Dank einer breit abgestützten Koordination künftiger und laufender Projekte sollen die Siedlungsentwicklung vorangebracht und gleichzeitig die Position der Gemeinde als Subzentrum im Oberwallis gestärkt werden. Diese Aufgabe will die Gemeinde Raron mit dem Programm «raronplus» in die Hände nehmen. Dabei wird sie von spezialisierten Stellen, unter anderem der RWO AG, welche das Projekt leitet, unterstützt. Auch die Bevölkerung wird in den Prozess einbezogen und erhält bei verschiedenen Workshops Gelegenheit zur Mitsprache.

SteNiGa

Der Perimeter um Steg-Niedergesteln-Gampel ist eine der grössten noch nicht überbauten Arbeitszonenreserven im Wallis und die grösste im Oberwallis. Deshalb ist er im kantonalen Richtplan als «Zone mit Aktivitäten von öffentlichem Interesse von kantonalen Bedeutung (ZAÖI)» klassifiziert. Für die Nutzung und eine Erschliessung dieser strategischer Reserven bedarf es eines koordinierten Plans und Vorgehens sowie finanzieller und personeller Ressourcen. Im Projekt SteNiGa wird in einer ersten Phase eine Lagebeurteilung über die Arbeitszonen der drei Gemeinden durchgeführt und danach eine Aufgabenstellung für eine mögliche Testplanung formuliert. Eine solche Testplanung hat in einer zweiten Phase die Erarbeitung eines Rahmenplans zur Nutzung und Erschliessung des Areals zum Ziel.

Umsetzung RPG

Das Raumplanungsgesetz (RPG) verlangt, dass die künftige Siedlungsentwicklung innerhalb der bestehenden Bauzonen erfolgt und dem voraussichtlichen Bedarf für die nächsten 15 Jahre entspricht. Der damit verbundene Fokus auf die Entwicklung nach innen stellt die Kantone und Gemeinden vor anspruchsvolle Aufgaben. In den vergangenen Jahren hat die RWO AG den Gemeinden ihre Unterstützung angeboten, um diesen herausfordernden Prozess mit all seinen politischen, konzeptionellen, technischen und formellen Aspekten zu bewältigen. Künftig soll der Fokus weniger auf gemeinde-spezifische Aufgaben, sondern vermehrt auf interkommunale Herausforderungen in der Raumplanung gerichtet werden.

(3) Digitalisierung und Kooperationen

Digital Service Center

Im Rahmen des Projekts „Digital Service Center“ wurden 2021 in den Gemeinden Bitsch, Salgesch und Täsch erfolgreich Livestreams zu Urversammlungen durchgeführt. Dadurch konnten wertvolle technische Erfahrungen gesammelt werden. Die Übertragungen sind eine von mehreren Massnahmen des Support-Centers. Mit ihm soll die Digitalisierung der Verwaltungsaufgaben und Dienstleistungen in den Gemeinden gefördert werden. Überdies konnten sich zwei dieser Pilotgemeinden in der Zwischenzeit mit dem Label zur Cybersicherheit zertifizieren lassen - sie wurden von externen Experten auf ihre Sicherheit hin überprüft.

Weiterbildung Gemeinden

16 Kursabende, mit insgesamt 327 Anmeldungen, zu den unterschiedlichsten Aspekten rund um die Arbeit im Gemeinderat standen im Rahmen der Weiterbildungsreihe für Gemeinden in der ersten Jahreshälfte 2021 auf dem Programm. Die Inhalte reichten von Steuern über Raumplanung oder Gemeindestrategien bis hin zur Kommunikation. Aufgrund der vorgegebenen Corona-Massnahmen war die von der RWO AG zwischen Februar und Juni organisierten Durchführungen mit einigen Hürden verbunden. Zu Beginn musste komplett auf eine digitale Lösung gesetzt werden. Ab Ende April fanden die Schulungen dann hybrid statt, mit der Option einer physischen oder einer virtuellen Teilnahme.

(4) Basisleistungen

Agglomeration

Die Agglomeration Brig-Visp-Naters hat 2021 eine wichtige Hürde genommen: Im September konnte die vierte Generation des Agglomerationsprogramms beim Bundesamt für Raumentwicklung eingereicht werden. Das Massnahmenpaket enthält zukunftsweisende Projekte im Perimeter der Oberwalliser Agglomeration. Ein Hauptaugenmerk gilt den Verdichtungsgebieten entlang der ÖV-Achsen im Talgrund. Mit den Massnahmen der aktuellen Generation werden Verkehr und Siedlung besser aufeinander abgestimmt und Begegnungsorte gestärkt. Der öffentliche Verkehr sowie der Langsamverkehr sollen ausgebaut, koordiniert und optimal ans übergeordnete Verkehrsnetz angeschlossen werden.

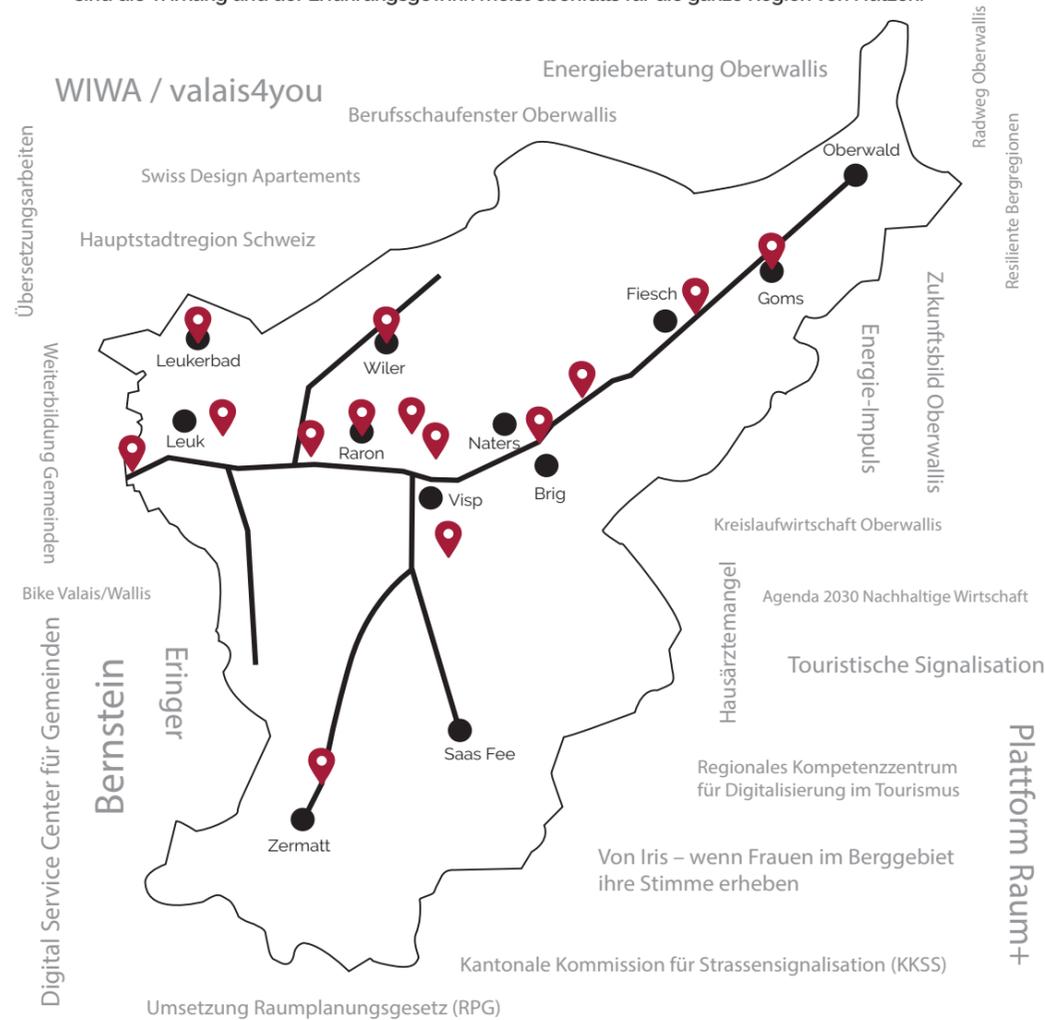
Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden

Die Rahmenbedingungen in den Berggebieten stellen eine Herausforderung dar: Themen wie die Umsetzung des Raumplanungsgesetzes, der demographische Wandel, der Abbau des Service Public oder hohe Infrastrukturkosten sind zwar nicht neu, die Probleme haben sich in den letzten Jahren aber eher noch zuspitzt. Das NOB mit seinem im letzten Jahr neu zusammengestellten Ausschuss hat sich das Ziel gesetzt, vermehrt über seine Arbeit und die wichtigsten Programmpunkte in der Agenda des Oberwalliser Berggebiets zu kommunizieren. Dafür wurde 2021 unter anderem auf nob.swiss eine neue Website aufgebaut.

PROJEKTE

Projektlandkarte 2021

Im Jahr 2021 war die RWO AG erneut durch verschiedene Projekte im Oberwallis engagiert. Einige haben die gesamte Region betroffen (unten als Begriffe rund ums Oberwallis angeordnet). Andere lassen sich auf eine oder mehrere Gemeinden eingrenzen (Punkte in der Karte und Aufzählung in der grauen Box). Auch bei diesen kommunalen oder interkommunalen Projekten sind die Wirkung und der Erfahrungsgewinn meist ebenfalls für die ganze Region von Nutzen.



Mehr zu den Projekten unter: www.rw-oberwallis.ch/projekte

inter-/kommunale Projekte



- Kinderbetreuungseinrichtung Lalden
- Kinderbetreuungseinrichtung Täsch
- Tagesstruktur Unnergoms 2021
- Schulvertrag Goms
- Kommunikation Leukerbad
- Lötschental Card
- Roggen Erschmatt Inwertsetzung
- Gemeindestrategie Bitsch
- Gemeindestrategie Ausserberg
- Gemeindestrategie Ernen
- Kurtaxenreglement Vispeterminen
- Gesundheitsversorgung Gampel-Bratsch
- Gesundheitszentrum Oberes Goms
- Schneesportzentrum Goms-Aletsch
- Soziale Grundversorgung Lötschental
- Programm raronplus
- Bahnhofspannung Brig
- SteNiGa (Industriezone)
- Interkommunaler Richtplan Pfyn-Finges
- Umsetzung RPG Salgesch
- Umsetzung RPG Leukerbad

FACTS & FIGURES

RWO in Zahlen 2021



19 Projekte abgeschlossen
20 Projekte neu angestossen
21 Laufende Projekte per Ende Jahr

6 Geschäftsführungen für Dritte



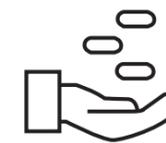
10.1 Vollzeitstellen
14 Mitarbeitende
 07 Frauen
 07 Männer

91'517 Seitenaufrufe auf rw-oberwallis.ch

18'845

Arbeitsstunden für die Region

2'009'199 Betriebsertrag in Franken



Unterstützungsgelder durch Dossierprüfungen vermittelt ...

463'500 A-Fonds-perdu
6'407'500 Zinslose Darlehen

39'684'344

Dadurch ausgelöste Investitionen in der Region in Franken



44'235 Jahresgewinn in Franken

25 Medienmitteilungen veröffentlicht



2500 Kaffees im Büro konsumiert

Im Oberwallis sollen dank Grossinvestitionen der Industrie bis zu 4000 neue Arbeitsplätze entstehen. Muss sich die Region nun neu erfinden?

Für die Kita „Wanderer“ eine Tagesschule und eine Kindertagesstätte für das Lötschental

Auf das kommende Schuljahr sollen im Lötschental gleich mehrere familienergänzende Kinderbetreuungsangebote eingeführt werden. Geplant sind ein Mittagstisch, eine Tagesschule und eine Kindertagesstätte (Kita).

Energieberater für das Ob...

Abgeltungen dank verdichtetem Bauen?

Bürger melden Mitwirkung an beim neuen Briger Stadtquartier «Bahnhof West». Bodeneigentümer fordern Mehrwertabschöpfung.

«D...» Fit werden für die Arbeit im Gemeinderat

Letzte Woche ist die diesjährige Aus- und Weiterbildungsreihe für Walliser Gemeinden erfolgreich gestartet.

Theo Schmid übernimmt den Vorsitz

Auf... Bitsch macht Urversammlung per Video

Wer an der nächsten Urversammlung in Bitsch wegen Corona nicht in den Gemeindesaal will, kann sich per Live-Stream zuschalten.

Bevölkerungswachstum im Oberwallis stagniert

Wirtschaftlich boomt das Oberwallis. Die Bevölkerung wächst jedoch kaum. Wie das?

Herausforderungen für die Berggemeinden

Nach einem Jahr an der Spitze des NOR... Vorsitz an den Ausserberger... über seine Wahl... übernahm das Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden (NOB) zum virtuellen Mitgliederversam. Dabei ist eine gute... überdies galt es in diesem Jahr dre... kommen. Die dafür vorgeschlagenen... allesamt bestätigt: Auf Kurt Anthamatten (Saas-Almagell),... (Niklaus) und Hans-Jakob Rieder (Wiler) folgen Stefan Zurbriggen (Saas... (ten).

Wie familienfreundlich sind unsere Betriebe?

Visper KMU-Chef Kurt Locher ist überzeugt: Es ist wichtig, dass sich das Personal wohlfühlt.

Jedes dritte Dorf ist für Zuzüger mit... Familienfreundlichkeit hat hohe Priorität

Oberwalliser Unternehmen geben sich Mühe.

Neuer Präsident für den Verein Region Oberwallis

Ein... zunehmenden Verkehr... für Oberwalliser KMU... gemeinsam einen digitalen Adventskalender

Firmengründungen im Oberwallis im Trend

Niklaus Furger tritt Nachfolge von Louis Ursprung an

iza hat sich um alles gekümmert»

g des Vereins Region Oberwallis ist am Donnerstagabend die Amtszeit des langjährigen Präsidenten bert Loretan zu Ende gegangen. In seine Fusstap-

Aufgrund der Einstellung des Infomagazins «Fokus Oberwallis», mit dem die RWO AG in den vergangenen Jahren über aktuelle Projekte und seine Geschäftsführungen berichtet hat, wurde eine neue Lösung mit dem Walliser Boten aufgegleist. 2021 sind fünf Artikel als Themenseiten direkt in der Zeitung erschienen - und haben eine breite Leserschaft über die Arbeit im Bereich Regionalentwicklung informiert. Die Artikel sind auf den folgenden Seiten nochmals abgedruckt. Mit dem nebenstehenden QR-Code lässt sich überdies der Pressespiegel 2021 als PDF öffnen - dieses Dokument vermittelt einen Einblick darüber, was die RWO AG im letzten Jahr bewegt hat.

Schule Leukei... moderner

Ärzte fordern... moderner

Medizin | Dem Oberwallis gehen die Hausärzte aus. Die Verso... | Erlebnistag für auswärtige Fachkräfte und ihre Familien

Hausärztemangel

«Der Landarzt ist ein Auslaufmodell»



Die Gemeinden im Oberwallis werden durch den zunehmenden Hausärztemangel vor grosse Herausforderungen gestellt. Die medizinische Grundversorgung steht auf dem Spiel. Doch was lässt sich dagegen unternehmen? Eine Oberwalliser Task Force sucht Antworten auf diese Frage. Ihr Ziel: Durch gute Rahmenbedingungen Jung Ärztinnen und Ärzten die Region schmackhaft machen.

höchste Achtung vor dem Hausarzt», führt der Mediziner aus. «Er handelt gerne selbstständig und löst gerne vielfältige grosse und kleine Probleme seiner Patienten.» Hausärztinnen und Hausärzte seien Vertrauenspersonen, gerade auch während der Coronakrise. Aufgrund ihrer Patientenerkenntnis könnten sie unbürokratisch schnell Impfungen sowie die Gesundheitsversorgung sicherstellen.

le Ärzte arbeiten heute Teilzeit. Wir müssen Strukturen schaffen, die es jungen Hausärztinnen und -ärzten ermöglichen, ihr Pensum mit anderen zu teilen.» Die Planung des Gesundheitszentrums Goms/Obergoms ist inzwischen weiter fortgeschritten. Im Sommer soll das Baugesuch eingereicht werden.

Problem längerfristig entgegenzuwirken, hat die Task Force den Aufbau einer von der Gesundheitskommission getragenen regionalen Koordinationsstelle beschlossen. Als Schwerpunkte wurden folgende Massnahmen definiert: Kontakt und Netzwerkpflge mit Jungärztinnen und -ärzten, Anlaufstelle für interessierte Ärztinnen und Ärzte, Sicherstellung des Wissenstransfer zwischen den Gemeinden, Schaffung eines Forums «Gemeinden-Hausärzte» sowie der Aufbau eines Aushilfspools von pensionierten Hausärzten. Diese sollen als «Wanderärzte» bestehende Praxen punktuell entlasten.

Konkrete Massnahmen aufgleisen

Weil der Verein Region Oberwallis erkannt hat, dass verschiedene Gemeinden mit dem Hausärztemangel konfrontiert sind, wurde im Jahr 2020 mit finanzieller Unterstützung des Vereins und des Kantons das Projekt «Hausärztemangel Oberwallis» lanciert. Die RW Oberwallis AG (RWO AG) erhielt den Auftrag, weitere Lösungen anhand der spezifischen Bedürfnisse von Hausärztinnen und Hausärzten mit den relevanten Akteuren der Region zu erarbeiten. Mit dem Ziel, wieder vermehrt Hausärztinnen und Hausärzte für die medizinische Grundversorgung im Oberwallis zu gewinnen.

«Man muss rechtzeitig handeln»

Gerhard Kiechler, Gemeindepräsident Goms

Nötige Strukturen schaffen

Im letzten Jahr gaben bei einer Umfrage 14 von 63 Oberwalliser Gemeinden an, dass sie die hausärztliche Gesundheitsversorgung aktuell und in absehbarer Zeit nicht sicherstellen können. Fehlende Ärztinnen und Ärzte sind zwar ein schweizweites Problem, das aber gerade in ländlichen Regionen und in Berggebieten besonders ausgeprägt ist. Und diese angespannte Situation scheint sich in den nächsten Jahren weiter zuspitzen. 15 Prozent der Hausärzte in der Schweiz sind inzwischen über 65 Jahre alt und stehen kurz vor der Pensionierung. Studien zeigen, dass bis ins Jahr 2025 bis zu 60 Prozent des Hausärztebestands durch altersbedingte Praxisaufgaben verlorengehen werden.

«Bereits im Jahr 2006 ist in der Schweizerischen medizinischen Wochenschrift eine grosse Studie publiziert worden, die vor einem Hausärztemangel warnte», sagt Dr. med. Ferdinand Krappel, Chefarzt Orthopädie am Spitalzentrum Oberwallis und Präsident der Oberwalliser Ärztesgesellschaft. Als negative Faktoren wurden dabei etwa Burnouts oder die sinkende Attraktivität des Berufsfelds angeführt. Letzteres vor allem aufgrund tieferer Einkommen und einer geringeren Anerkennung im Vergleich zu Spezialisten. Die Ärztesgesellschaft habe wiederholt auf den drohenden Mangel hingewiesen, sei aber nicht gehört worden, betont Krappel. Das Problem ist vielschichtig. «es geht nicht nur ums Geld».

Um dieser Herausforderung zu begegnen, haben einige Oberwalliser Gemeinden bereits Initiativen gestartet. So etwa die Gemeinde Goms, die den Bau eines Gesundheitszentrums plant. Präsident Gerhard Kiechler: «Man muss rechtzeitig handeln.» Im Moment kann die Gemeinde zwar noch von zwei Hausärzten profitieren, beide haben aber bereits das Pensionsalter erreicht. «Das Landarztmodell ist ein Auslaufmodell. Vie-

«Ich habe höchste Achtung vor dem Hausarzt»

Dr. Ferdinand Krappel, Ärztesgesellschaft

Ebenfalls eine Rolle spielen laut Krappel der demographische Wandel und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, auch weil die Medizin immer weiblicher werde. Er unterstreicht die Wichtigkeit der Hausärztinnen und Hausärzte für die medizinische Grundversorgung. «Als Spezialist habe ich

«Gemeinschaftspraxen bieten grössere Flexibilität»

Matthias Salzmann, Vorsitzender Task Force

Fruchtbare Zusammenarbeit

Obwohl der Bund zuletzt 100 Millionen Franken für ein Sonderprogramm investiert hat, mit dem bis 2025 insgesamt 1300 zusätzliche Ausbildungsabschlüsse in der Humanmedizin erreicht und die Auslandsabhängigkeit verringert werden soll, bleibt die Situation längerfristig angespannt. Eine regionale Herangehensweise und die Vernetzung unter den Interessensgruppen scheinen deshalb vielversprechend. «Die bisherige Zusammenarbeit ist für uns ausserordentlich fruchtbar», betont Ferdinand Krappel. Er ist zuversichtlich, «dass wir die Konzepte für die Zukunft entwickeln und auch realisieren können.» Dazu zählen für ihn die korrekte Abgeltung der Leistungsanerkennung und ein gemeinsames Gesundheitsnetzwerk mit attraktiven Entwicklungsmöglichkeiten für Ärzte und Ärztinnen, medizinische Praxisassistentinnen und -assistenten sowie andere medizinrelevante Berufe.



Medienspiegel 2021

Ein Beitrag des Vereins Region Oberwallis

Der Verein Region Oberwallis, zu dessen Mitgliedern sämtliche 63 Oberwalliser Gemeinden zählen, hat die RW Oberwallis AG (RWO AG) beauftragt, Lösungen gegen den Hausärztemangel zu erarbeiten. Ziel ist es, wieder vermehrt Hausärztinnen und Hausärzte für die medizinische Grundversorgung im Oberwallis zu gewinnen. Dafür werden durch eine Task Force, bestehend aus Vertretern des Kantons, des Spitalzentrums Oberwallis (SZO), des Sozialmedizinischen Zentrums Oberwallis (SMZO), der Gemeinden, der Oberwalliser Ärztesgesellschaft und der Gesundheitskommission, Handlungsfelder definiert und Massnahmen erarbeitet. Mehr zum Thema unter folgendem Link www.rw-oberwallis.ch/projekte/hausarztmangel-oberwallis



Nächste Projekt-Generation ist aufgegleist



Die Agglomeration Brig-Visp-Naters will Verkehrsinfrastrukturprojekte mit regionaler Ausstrahlung voranbringen. Aktuell wird die 4. Generation des Agglomerationsprogramms ausgearbeitet. Eine der geplanten Massnahmen, die zwischen 2024 und 2028 realisiert werden sollen, betrifft die Kantonsstrasse Tg durch Visp. Im Zentrum stehen bessere Rahmenbedingungen für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere auch für den Langsamverkehr (LV).

Heute verkehren im Raum Visp täglich rund 23'000 Fahrzeuge über die Kantonsstrasse. Mit der bevorstehenden Fertigstellung der Ag-Südmfahrung des Lonzastädchens wird sich diese Situation grundlegend ändern. Bereits 2018 konnte der Autobahntunnel Eyholz eröffnet werden. Und im kommenden Frühjahr soll die erste Röhre des Tunnels Vollumfahrung Visp, Richtung Westen, in Betrieb gehen. Die zweite Röhre in Richtung Osten wird bis 2024 ebenfalls für den Verkehr freigegeben, wie Ag-Chef Martin Hutter unlängst gegenüber dem «Walliser Boten» bestätigte. Verkehrsplaner gehen davon aus, dass der Verkehr durch Visp mit der Südmfahrung auf rund 15'000 Fahrzeuge pro Tag sinken wird. «Insbesondere der Transitverkehr und damit auch der Schwerverkehr wird sich auf die Autobahn verlagern», erklärt Gemeindepräsident Niklaus Furger.

Langsamverkehr im Fokus

Die Abnahme des Verkehrs bringt Möglichkeiten für eine Neugestaltung der heutigen Kantonsstrasse Tg durch Eyholz und Visp mit sich. Und dies auf einem Abschnitt, der fast 5 Kilometer misst. Im Raum Eyholz etwa besteht heute eine grosszügige Strassenbreite von teils bis zu 18 Metern, mit zwei Fahrspuren, einer Busspur, einem Mehrzweckstreifen und zwei Fahrradbereichen. Der verfügbare Raum lasse eine künftige Umgestaltung problemlos zu, sagt Anton Karlen, Adjunkt bei der Dienststelle für Mobilität. Der Kan-

ton und die Gemeinde Visp setzen auf bessere Bedingungen für den Langsamverkehr. Eine dazu beim Büro Citec in Auftrag gegebene Studie schlägt die Anlegung eines Boulevards vor, der mit Bepflanzung und einem Nebeneinander der Verkehrstypen für mehr Wohn- und Aufenthaltsqualität sorgen soll.

Wie die Neugestaltung im Detail ausfallen wird, ist allerdings noch offen. Die gestalterischen Massstäbe sollen in einem Wettbewerbsverfahren ermittelt werden. Beim Tg-Projekt in Visp handelt es sich um eine von mehreren Massnahmen, die mit der 4. Generation des Agglomerationsprogramms an den Bund eingereicht werden sollen und ihm Rahmen der Agglomerationspolitik von Fördergeldern profitieren können. In den vergangenen Jahren kamen auf diese Weise verschiedene Projekte in den Genuss von Mitfinanzierungen, so etwa die Rote Meile in Naters und Bitsch, die Fussgänger- und Veloverbindung nach Visp West, die Umgestaltung des Salinplatzes oder zuletzt die Sanierung des Dorfplatzes in Glis. Das Kostenvolumen der 3. Generation des Agglomerationsprogramms lag bei 133 Millionen Franken. Bei der 4. Generation wird aktuell mit rund 775 Millionen Franken an Investitionen gerechnet.

Vielfältige Massnahmen geplant

Im Folgenden eine Auswahl an Massnahmen, die mit der nächsten Generation eingereicht werden sollen:

- Intermodalität Bnf Nord (Naters/Brig)
- LV-Verbindung Bahnhofplatz (Bitsch)
- Aufwertung Gliserallee (Brig-Glis)
- Aufwertung Kantonsstrasse Tg (Visp)
- Bahnhof Unterführung Ost (Visp)
- Aufwertung Laldnerbrücke (Lalden)
- Passerelle bei Rhone (Baltschieder)
- Aufwertung Alte Gasse (Ried-Brig)
- Parkraum Grundbiel (Brig-Glis)
- Aufwertung Marktplatz (Naters)
- Aufwertung Kleegärstenstrasse (Visp)
- Beruhigung Dorfplatz (Termen)
- Querung Salinamündung (Brig-Glis)
- Massnahmenpaket Langsamverkehr
- Abstimmung 3 Rhonekorrektur

Interview

«Die Zusammenarbeit in der Agglomeration ist eine grosse Chance»

Seit Januar 2021 hält der Visperer Gemeindepräsident Niklaus Furger als neuer Vorsitzender der Agglomerationskonferenz Brig-Visp-Naters die Fäden in der Hand. Er ist die Nachfolge von Louis Ursprung, des früheren Stadtpräsidenten von Brig-Glis, angetreten. Im Gespräch erklärt Furger, weshalb sich dieses Engagement lohnt.

Niklaus Furger, weshalb engagieren Sie sich für die Agglomeration rund um die drei grossen Talgemeinden?

Die Zusammenarbeit in der Agglomeration ist eine grosse Chance. Wir sind eine Wohn-, Wirtschafts- und Verkehrsgemeinschaft. Die Region ist Arbeits- und Wohnraum gleichzeitig und verkehrstechnisch eng verbunden. Darum ist eine Zusammenarbeit wichtig, ohne dass dabei die Eigenständigkeit und die Individualität der einzelnen Gemeinden verlorengehen. Mit einem positiven Spirit können wir über die Gemeindegrenzen hinaus Positives bewirken und die Weichen für die Zukunft stellen. Eine Chance, die wir packen müssen!

Welchen Nutzen hat die Agglomerationskonferenz für die Region?

Die Agglomerationskonferenz ist ein wichtiges Instrument, das es über die eigentliche Kernaufgabe der gemeinsamen Siedlungsentwicklung hinaus ermöglicht, Projekte gemeinsam anzugehen. Ein konkretes Beispiel dafür ist das Thema der regionalen Trinkwasserbewirtschaftung mit der aktuell in Ausführung stehenden Bergleitung aus dem Gredetschtal ob Mund nach Visp und in die Lonz. Dieses Projekt, an dem die Gemeinden Naters, Brig-Glis, Lalden und Visp

beteiligt sind, ist ursprünglich aus der Agglomerationskonferenz heraus entstanden und ein tolles Beispiel für eine gelungene regionale Zusammenarbeit.



Niklaus Furger, Gemeindepräsident Visp

Welchen Herausforderungen muss sich die Agglomeration im Oberwallis im Moment stellen?

Zur Zeit erleben wir einen regelrechten Wirtschaftsboom in der Region. Die Welt blickt ins Oberwallis. Nicht nur Visp, die ganze Region profitiert davon. Damit einher gehen neue Anforderungen an die Planung der Siedlungsräume und entsprechende Anpassungen bei der Infrastruktur und der Verkehrsführung. Auch aktuelle Grossprojekte wie die 3. Rhonekorrektur, der fortschreitende Autobahnbau um Visp oder der Spitalneubau in Brig-Glis spielen eine wichtige Rolle. Sie verändern den Siedlungsraum und schaffen Platz für Neues. Besonders bei der künftigen Planung des Langsamverkehrs sind die Gemeinden gefordert.

Bitsch plant die Zukunft



Zukunftsbild von Bitsch. Mit einer Zusammenfassung der geplanten Massnahmen.

Strategien für Gemeinden? Zukunftsbilder entwickeln? Leitplanken setzen? Die Bevölkerung in die Diskussion einbinden? Weshalb lohnt es sich für eine Gemeinde, eine Strategie zu entwickeln? Ein aktuelles Beispiel für den Umgang mit diesen Fragen liefert die Gemeinde Bitsch. Sie hat in den letzten Monaten eine neue Gemeindestrategie auf die Beine gestellt.

«Es ist wichtig, dass sich die Gemeinden Gedanken über ihre Zukunft machen», ist Christian Kalbermatter überzeugt. Kalbermatter ist Projektleiter beim Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO AG) und hat in dieser Rolle zuletzt die Gemeinde Bitsch bei der Erarbeitung einer Gemeindestrategie unterstützt. Ziel sei es gewesen, innerhalb vordefinierter Leitplanken eine künftige Marschrichtung zu formulieren, damit man sich während der Standortbestimmung nicht in unrealistischen Szenarien verzettelt. «Die Erarbeitung einer konkreten Strategie mit realistischen Ideen ermöglicht es einer Gemeinde, aus dem Muster des ständigen Reagierens auszubrechen und für einmal aktiv die Ausgestaltung der Gemeinde in die Hände zu nehmen – mit zählbaren Resultaten.»

Ein konkretes Zukunftsbild

Bei der Erarbeitung neuer Strategien auf kommunaler Ebene greift das Regions- und Wirtschaftszentrum den Gemeinden im Oberwallis auf Anfrage unter die Arme. Man sei aber nur eine von mehreren möglichen Anlaufstellen für derartige Anliegen, betont Kalbermatter. Langfristig lohne es sich, ein Zukunftsbild für die Gemeinde zu schaffen, egal auf welchem Weg. Wie dies im Fall von Bitsch konkret ausschaue, lässt sich an der Illustration sehen, die während des Prozesses entstanden ist (siehe grosses Bild). Es deutet verschiedene konkrete Massnahmen und Stossrichtungen an, die in den kommenden Jahren auf dem Gemeindegebiet von Bitsch angegangen werden sollen. Wie die Massnahmen im Detail aussehen, darüber inform-

miert der Gemeinderat von Bitsch die Bevölkerung demnächst an der Urversammlung. Die Vorhaben sind breit abgestützt und reichen von Fördermassnahmen für ökologische Bemühungen bis hin zu grösseren Bauvorhaben im Bereich der Infrastruktur.

Bevölkerung redet mit

Die Einbindung der Bevölkerung ist in Bitsch in zwei Phasen erfolgt. Zu Beginn sind mit über einem Dutzend Personen qualitative Interviews zu den unterschiedlichsten Aspekten durchgeführt worden. Dabei wurde darauf geachtet, einen Querschnitt durch die ganze Bevölkerung abzubilden. Gepaart mit quantitativen Daten sind daraus ein Steckbrief der Gemeinde erstellt und die wichtigsten Themenfelder und Treiber bestimmt worden. Es folgte ein für alle Einwohnerinnen und Einwohner offener Workshop, der wegen der Coronasituation komplett online stattfand. Die Bevölkerung konnte bei dieser Gelegenheit ihre Meinung einflüssen lassen. Am Schluss ist ein Massnahmenplan entstanden, in dem Ziele, Massnahmen und Ressourcen festgehalten werden.

«Die Zukunft liegt in unseren Händen»

Joëlle Venetz, Einwohnerin Bitsch

Auch die jüngere Generation wurde in den Prozess eingebunden. «Ich fand es sehr spannend, dass die Bevölkerung befragt wurde», sagt Joëlle Venetz. Die 17-jährige Bitscherin durfte sich über ihre Vision der Gemeinde äussern, was sie sehr begrüsst hat. «Irgendwann werden wir Jungen die Gemeinde weiterentwickeln müssen. Die Zukunft liegt in unseren Händen.» Für sie besonders wichtig sei das Thema Nachhaltigkeit. Sie wünscht sich, dass die Gemeinde noch mehr in diesem Bereich investiert und dadurch als gutes Beispiel vorangehen kann.

Interview

«Wir wollen die Lebensqualität im Dorf langfristig sicherstellen»

Bitsch hat eine neue Gemeindestrategie erarbeitet. Wie soll sich der Ort in den nächsten Jahren weiterentwickeln? Wo will man die Hebel ansetzen? Was hat die Bevölkerung dazu zu sagen? Ein Gespräch mit Gemeindepräsident Edgar Kuonen.

Edgar Kuonen, die Gemeinde Bitsch hat sich in den vergangenen Monaten vermehrt Gedanken über ihre künftige Entwicklung gemacht. Warum das?

Es liegt auf der Hand. Wir müssen uns Gedanken über die Weiterentwicklung der Gemeinde machen. Bitsch ist in der jüngeren Vergangenheit überproportional stark gewachsen. Allein in den letzten fünf Jahren haben wir einen Anstieg der Bevölkerungszahl von rund 15 Prozent verzeichnet. Inzwischen leben im Dorf über tausend Einwohnerinnen und Einwohner. Das ruft nach zusätzlichen Überlegungen und nach einer durchdachten Planung der künftigen Marschrichtung. Dabei verfolgen wir das Ziel, die Lebensqualität im Dorf langfristig sicherzustellen.

In die Erarbeitung der neuen Strategie wurde auch die Bevölkerung einbezogen. Haben die Einwohnerinnen und Einwohner diese Chance wahrgenommen?

Im Frühjahr 2021 wurden für eine Standortbestimmung sowohl Interviews als auch ein Online-Workshop durchgeführt. Das Interesse in der Bevölkerung, die Zukunft der Gemeinde mitzugestalten, war sehr gross. Über 50 Einwohnerinnen und Einwohner haben sich beteiligt. Das ist erfreulich und belegt, dass die Leute im Dorf mitreden wollen, wenn es um ihren

Wohnort geht. Für uns im Gemeinderat war es wichtig, Anregungen aus der Bevölkerung aufzunehmen und in die neue Strategie einzubinden.



Edgar Kuonen, Präsident Bitsch.

Und wie lautet das Fazit? Ist mit einem Papiertiger zu rechnen? Oder lässt sich aus der erarbeiteten Strategie etwas gewinnen?

Für die Produktion eines Papiertigers hätten wir den Aufwand nicht betrieben (lacht). Tatsächlich konnten wir unter Einbezug der Bevölkerung einen konkreten Massnahmenplan erarbeiten. Etwas mit Hand und Fuss. Attraktives Wohnen, Lebensqualität für alle Generationen und Ökologie sind drei Stichworte, welche die Entwicklung der Gemeinde prägen sollen. Der Gemeinderat wird die neue Gemeindestrategie an der Urversammlung vom 2. Dezember 2021 präsentieren. Im Anschluss soll sie als Wegweiser und Kompass für die Zukunft von Bitsch dienen.

Ein Beitrag der Agglomeration Brig-Visp-Naters

Im April 2005 haben die Gemeinde- und Stadträte von Brig-Glis, Visp und Naters eine verstärkte Zusammenarbeit beschlossen. Mit dem Entscheid, in der 1. Generation ein Agglomerationsprogramm beim Bund einzureichen, hat sich diese Zusammenarbeit zwei Jahre später auf die Umlandgemeinden ausgeweitet und zur Agglomeration Brig-Visp-Naters geformt. Sie umfasst heute die Gemeinden Baltschieder, Bitsch, Brig-Glis, Eggerberg, Lalden, Naters, Ried-Brig, Termen und Visp. Seit 2009 nimmt das Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis (RWO AG) die administrative Geschäftsleitung der Agglomeration Brig-Visp-Naters wahr. Mehr zum Thema unter folgendem Link: www.agglo-oberwallis.ch

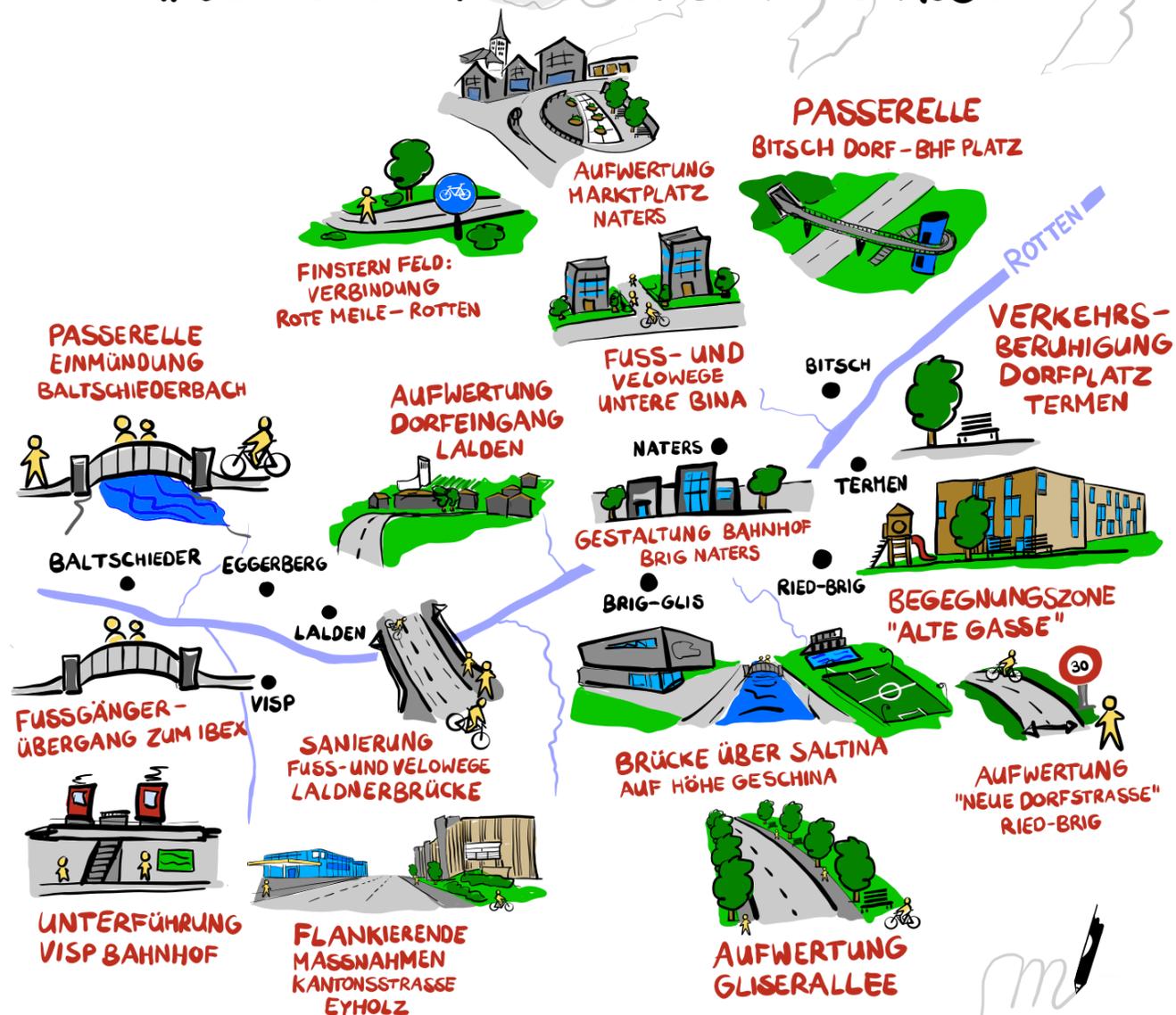


Ein Beitrag des Regions- und Wirtschaftszentrums Oberwallis (RWO AG)

Dank einer Gemeindestrategie fit für die Zukunft? Die RWO AG unterstützt Oberwalliser Gemeinden, welche durch den Verein Region Oberwallis zu einem Drittel an ihr beteiligt sind, bei der Erarbeitung von Entwicklungsstrategien. Neben dem Beispiel Bitsch sind aktuell weitere Gemeinden in der Region damit beschäftigt, sich Gedanken zu machen, wo sie den Hebel für künftige Entwicklungen ansetzen wollen. So hat jüngst etwa in Ausserberg mit Unterstützung der RWO AG eine Zukunftskonferenz stattgefunden. Und auch in mehreren anderen Gemeinden ist derzeit ein Prozess in Gang. Mehr zum Thema gibt es unter folgendem Link: www.rw-oberwallis.ch/projekte/entwicklungsstrategien-fuer-gemeinden.



AUF DEM WEG ZUR MEDITERRANEN ALPENAGGLO



VISUAL BY SCHNERY MARIO STARTUPMARIO.COM

EIN BEITRAG DER



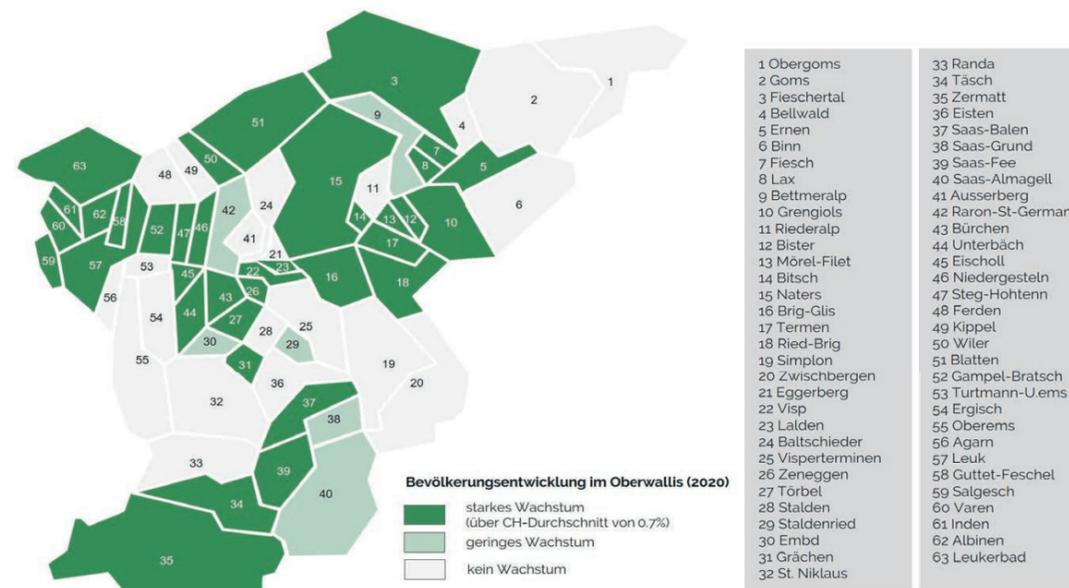
AGGLOMERATION BRIG - VISP - NATERS

AKTUELL PRÜFT DER BUND DEN NEUESTEN MASSNAHMENKATALOG DES AGGLOMERATIONSPROGRAMMS BRIG-VISP-NATERS. EINE AUSWAHL AN GEPLANTEN BAUVORHABEN DIESER VIERTEN GENERATION, DIE ZWISCHEN 2024 UND 2028 IN DEN THEMENSCHWERPUNKTEN SIEDLUNG, VERKEHR UND LANDSCHAFT UMGESETZT WERDEN SOLLTEN, ZEIGT DIE OBIGE ILLUSTRATION. SIE VERFOLGEN ALLESAMT DIE VISION DER MEDITERRANEN ALPENAGGLO. EINEM RAUM, IN DEM WIR UNS AUFHALTEN UND BEWEGEN. EINEM RAUM, DEN WIR SORGFÄLTIG UND ZUKUNFTSORIENTIERT NUTZEN UND GESTALTEN MÜSSEN.



SCAN MICH FÜR WEITERE INFORMATIONEN

Bevölkerung wächst in 40 von 63 Gemeinden



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), Sektion Demografie und Migration

Wie haben sich die Bevölkerungszahlen im Oberwallis zuletzt entwickelt? Inzwischen liegt die Statistik zum Jahr 2020 auf dem Tisch, und ein Blick in die Zahlen zeigt: Es lassen sich einige interessante Rückschlüsse auf die Bevölkerungsentwicklung in der Region ziehen.

Die traditionelle Weihnachtsgeschichte und das Thema Bevölkerungsstatistik gehen Hand in Hand. Denn rund um die Geburt des Jesuskinds vor mehr als 2000 Jahren wurden in Judäa, wie wir alle wissen, die Menschen bereits statistisch erfasst. Die hochschwangeren Maria und Josef mussten dafür extra mit dem Esel ins Heimatdorf Bethlehem reisen. Heute werden den Einwohnerinnen und Einwohnern des Oberwallis bei Bevölkerungszählungen zwar deutlich weniger Strapazen abverlangt. Nichtsdestotrotz ist vieles in Bewegung in der Region und auch an frohen Botschaften mangelt es nicht, denn die Zahlen belegen ein beachtliches Bevölkerungswachstum.

Der Wirtschaftsboom rund um die grossen Industrieunternehmen sorgte durch neue Fachkräfte für steigende Bevölkerungszahlen. Ende 2020 lebten im Oberwallis total 83'500 Menschen. Hinkte man in der Vergangenheit beim Wachstum dem französischsprachigen Kantonsteil hinterher, so konnte das Oberwallis (0,92 Prozent) das Unterwallis (0,84 Prozent) im vergangenen Jahr für einmal überholen. Klammert man die Wanderung innerhalb des Kantons aus, so liessen sich 2020 insgesamt 3057 Personen im oberen Kantonsteil nieder, während 2157 Menschen weg-zogen. Der Wandersaldo betrug damit exakt 900 Personen.

Entwicklung als Chance anpacken Das Wachstumstempo zeigt sich aktuell zum Beispiel in der Agglomeration rund um die grossen Talgemeinden. So ist etwa in Naters die Bevölkerungszahl in den vergangenen Jahren stetig angewachsen. «Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Wohnraum ist die Gemeinde dran, die Infrastruktur neu auszurichten», sagt Gemeindepräsidentin Charlotte Salzmann-Briand. Verschiedene Neubauten seien in Ausführung oder angedacht. Gerade was die städtebauliche Planung betreffe, sei die Gemeinde deshalb gefordert, so die Präsidentin. Der aktuelle Trend sei gleichzeitig eine grosse Chance für die künftige Entwicklung in der Region.

«Eine erfreuliche Entwicklung»

Alban Albrecht, Präsident Mörel-Filet

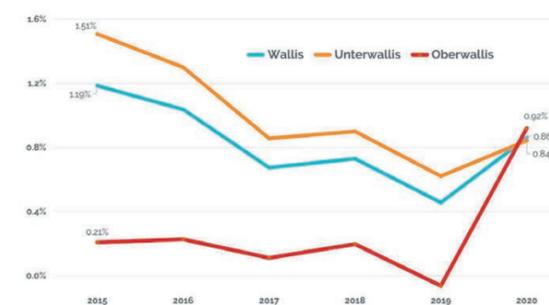
Doch auch zahlreiche andere Orte neben den drei grossen Zentrums-gemeinden Visp, Brig-Glis und Naters sind zuletzt gewachsen. Konkret trifft diese Aussage auf insgesamt 40 von 63 Oberwalliser Gemeinden zu. Viele liegen gar über dem landesweiten Durchschnitt. Dass der Trend auch in eher ländlich geprägten Gemeinden und Berggemeinden spürbar ist, bestätigt Alban Albrecht, Gemeindepräsident in Mörel-Filet. War man in seiner Gemeinde in der Vergangenheit jeweils froh, die Einwohnerzahl zumindest stabil halten zu können, wurde im 700-Seelen-Dorf im letzten Jahr gar ein Anstieg festgestellt. «Eine

erfreuliche Entwicklung», so Albrecht. Mörel-Filet will diese Entwicklung aktiv mitgestalten, etwa mit einer neuen Strategie oder durch die Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemein-den.

Kleine Gemeinden als Spitzenreiter Zu den Gewinnern zählen aktuell auch einige kleine Oberwalliser Gemeinden. Selbst wenn diese statistisch gesehen vergleichsweise stärker auf Veränderungen reagieren und die Zahlen deshalb mit einer gewissen Vorsicht zu geniessen sind, lassen sich folgende Orte hervorheben: Varen, Lax, Lalden, Saas-Balen, Termen, Ernen und Inden sind 2020 mehr als 5-mal so schnell gewachsen wie der schweizerische Durchschnitt.

Der Industrieboom im Oberwallis hat der Wirtschaft in der Talebene in der anspruchsvollen Corona-Zeit über die Runden geholfen. Im Tourismus sind die Herausforderungen indes nicht kleiner geworden. Das lässt sich auch in der Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre erkennen - gewisse Tourismusgemeinden haben in diesem Zeitraum weniger profitiert. Global lässt sich im Oberwallis zwar ein deutliches Wachstum beobachten, allerdings gibt es auch Umwälzungen innerhalb der Region, wie es in der übrigen Schweiz ebenfalls beobachtet werden kann. Für die kommenden Jahre ist derweil mit anhaltendem Schwung zu rechnen - und einer Fortsetzung der aktuellen Bevölkerungsentwicklung.

Bevölkerungswachstum 2015-2020



Ein Beitrag des Vereins Region Oberwallis

Der Verein Region Oberwallis setzt sich aus den 63 Oberwalliser Gemeinden zusammen und vertritt deren Interessen. Die Geschäftsführung nimmt die RW Oberwallis AG (RWO AG) wahr. Unter anderem aufgrund der anhaltenden Bevölkerungsentwicklung im Oberwallis hat sich der Verein dazu entschlossen, sein vor über zehn Jahren entstandenes Leitbild grundlegend zu überarbeiten und breit abgestützt zu überdenken. Dafür will er im kommenden Jahr in einen Dialog mit den Gemeinden, der Wirtschaft und der Bevölkerung treten. Mehr zum Verein Region Oberwallis kann unter folgendem Link nachgelesen werden: www.rw-oberwallis.ch/verein-region-oberwallis



FINANZEN

Bilanz per 31.12.2021

	Berichtsjahr 2021 <i>alle Angaben in CHF</i>	Berichtsjahr 2020 <i>alle Angaben in CHF</i>
Aktiven		
Kassa	691.40	839.05
WKB 100'583.14.00	490'986.25	451'456.65
Flüssige Mittel	491'677.65	452'295.70
Debitoren	70'283.70	182'689.70
Delkreder	-3'520.00	-9'100.00
Mietkaution UBS	29'809.05	29'809.05
Forderungen	96'572.75	203'398.75
Transitorische Aktiven	4'371.21	4'151.44
Total Umlaufvermögen	592'621.61	659'845.89
Wertschriften	1.00	1.00
Maschinen und Apparate	1.00	1.00
Mobiliär und Einrichtungen	1.00	1.00
IT, Software, Kommunikation	1.00	1.00
Feste Einrichtungen und Installationen	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	5.00	5.00
TOTAL AKTIVEN	592'626.61	659'850.89
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	63'267.04	82'787.40
Verbindlichkeiten für übriger Betriebsaufwand	0.00	0.00
Verbindlichkeiten ggü. staatlichen Stellen	5'024.92	17'386.82
Verbindlichkeiten ggü. Projekten	47'889.35	41'045.20
Verbindlichkeiten ggü. Sozialversicherungen	0.00	0.00
Transitorische Passiven	130'255.00	216'676.60
Kurzfristige Rückstellungen	0.00	0.00
Total Fremdkapital kurzfristig	246'436.31	357'896.02
Total Fremdkapital	246'436.31	357'896.02
Aktienkapital	100'000.00	100'000.00
Gesetzliche Reserven	11'534.44	10'856.51
Gewinnvortrag / Verlustvortrag	190'420.43	177'539.74
Jahresgewinn / Jahresverlust	44'235.43	13'558.62
Total Eigenkapital	346'190.30	301'954.87
TOTAL PASSIVEN	592'626.61	659'850.89

FINANZEN

Erfolgsrechnung 2021

	Berichtsjahr 2021 <i>alle Angaben in CHF</i>	Berichtsjahr 2020 <i>alle Angaben in CHF</i>
Ertrag		
Leistungsauftrag Kanton	401'114.20	401'114.20
Leistungsauftrag Region Oberwallis	269'886.72	270'055.71
Leistungsauftrag Agglomerationskonferenz Oberwallis	100'000.00	100'000.00
Leistungsauftrag Wirtschaftsforum	5'000.00	5'000.00
Leistungsauftrag Netzwerk Oberwalliser Berggemeinden (NOB)	31'569.17	31'569.17
Total Leistungsvereinbarungen	807'570.09	807'739.08
Projekterträge	1'201'629.27	1'376'209.72
Total Betriebsertrag	2'009'199.36	2'183'948.80
Aufwand		
Aufwand Dritteleistungen	-140'329.79	-195'209.88
Aufwand Projekte	-346'004.62	-515'086.03
Bruttoergebnis 1	1'522'864.95	1'473'652.89
Lohnaufwand Mitarbeitende	-1'028'633.20	-1'048'943.05
Lohnaufwand VR	-37'250.00	-52'750.00
Leistungen von Sozialversicherungen	21'892.15	18'204.45
Sozialversicherungsaufwand	-184'017.75	-176'222.70
Übriger Personalaufwand	-50'721.93	-53'811.14
Total Personalaufwand	-1'278'730.73	-1'313'522.44
Bruttoergebnis 2	244'134.22	160'130.45
Raumaufwand	-62'046.11	-60'191.37
URE Maschinen, Mobiliär, IT, Sachanlagen	-42'741.24	-34'205.76
Sachversicherungen	-2'904.50	-2'899.30
Verwaltungsaufwand	-29'694.18	-50'977.43
Marketingaufwand	-12'465.33	-4'564.12
Total Betriebsaufwand	-149'851.36	-152'837.98
Betriebsergebnis 1 (EBITDA)	94'282.86	7'292.47
Abschreibungen	-14'321.50	-7'337.79
Betriebsergebnis 2 (EBIT)	79'961.36	-45.32
Finanzerfolg	-27.56	-118.26
Betriebsergebnis 3 (EBT)	79'933.80	-163.58
Ausserordentlicher Ertrag	1'386.00	24'000.00
Ausserordentlicher Aufwand	-29'455.07	-6'231.35
Unternehmenserfolg vor Steuern	51'864.73	17'605.07
Steuern	-7'629.30	-4'046.45
UNTERNEHMENSERGEBNIS	44'235.43	13'558.62

FINANZEN

Anhang zur Jahresrechnung

Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizer Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

Anzahl Vollzeitstellen

Die Anzahl Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 20.

Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

Wertschriften

discover.swiss, Zürich; Es handelt sich um eine Genossenschaft und gehört der Branche «Erbringen von EDV- und Hostingdienstleistungen» an. Die RW Oberwallis AG besitzt als juristische Person einen Anteilsschein im Wert von CHF 20'000. Der Buchwert beträgt CHF 1.00.

Zusätzliche Angaben

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit grösser 1 Jahr

Für die gemieteten Räume besteht ein langfristiger Mietvertrag mit der Livit AG / Aletsch Campus mit einer Restlaufzeit von 4,5 Jahren (früheste Kündigung durch Mieter auf 30.06.2026, früheste Kündigung durch Vermieter auf 31.5.2026) und einer jährlichen, indexierten Jahresmiete über CHF 61'608.60 inkl. MWST.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat am 22.03.2022 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2021 beeinträchtigen könnten bzw. an dieser Stelle offen gelegt werden müssten.

Ausserordentlicher Erfolg

Umstrukturierung	- 22'319.96
Abstimmung MWST	- 7'135.11
Ausserordentlicher Aufwand	- 29'455.07

Auflösung Transitorische Passiven	1'386.00
Ausserordentlicher Ertrag	1'386.00

Verwendung Gewinnreserve

Antrag zur Verwendung:

Gewinnverteilung

Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, dass keine Dividende ausgeschüttet wird. 5% des Jahresgewinns, CHF 2'211.77, sollen den gesetzlichen Reserven zugeführt und der Restbetrag von CHF 232'444.09 als Gewinnvortrag auf die ordentliche Jahresrechnung 2022 übertragen werden.

Gewinnverwendung

	Berichtsjahr 2021	Berichtsjahr 2020
Gewinnvortrag	190'420.43	177'539.74
Jahresgewinn	44'235.43	13'558.62
Zur Verfügung stehender Bilanzgewinn	234'655.86	191'098.36
Ausschüttung Dividende	0.00	0.00
Zuweisung gesetzliche Reserve	-2'211.77	-677.93
Vortrag auf neue Rechnung	232'444.09	190'420.43

REVISIONSBERICHT

APROA

Bericht der Revisionsstelle

zur Eingeschränkten Revision an die Generalversammlung der

RWO Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG, Naters

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der RWO Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG für das am 31.12.2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Fiesch, 15. März 2022

APROA AG



Dionys Michel
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor



Simon Imhasly
Zugelassener Revisionsexperte

IMPRESSIONEN

